

Bergordnung  
für  
Schwaz

von

Herzog Siegmund  
von Österreich

sambstag  
nach Sankt Jacobstag

1449

Neu aufgenommen  
von  
Eva Jaschik  
Dresden 2022

auf der Grundlage der Bergordnung  
Herzog Siegmund  
von Österreich

für  
Schwaz

vom 26. Juli 1449

in  
Stephen Worms  
Schwazer Bergbau  
im fünfzehnten Jahrhundert

Wien  
1904

## Einleitung

Diese Bergordnung wurde am 26. Juli 1449 für die Bergwerke in *Schwaz* von Herzog *Siegmund* von *Österreich*, *Steiermark* und *Kärnten* sowie Herr zu *Krain* und *Pfirt*, Graf zu *Tirol* und *Kyburg*, Landgraf zu *Elsaß* und Markgraf zu *Burgau* erlassen.

Vorausgegangen waren Beschwerden der Gewerken von *Schwaz* und *Gossensaß* an den Rat in *Meran* über den Zustand des Bergbaus. Im Auftrag des Rates verfassten die Kammerräte *Konrad Frydunk*, genannt *Küchenmeister* und *Rudolf Jaufner* ein Gutachten. Dieses in 38 Paragraphen gefasste Gutachten wurde dann von Herzog *Siegmund* mit einer zwölf Paragraphen umfassenden Bestätigung als Bergordnung in Kraft gesetzt.

Beschrieben wurden die einzuhaltenden Fristen bei der Aufnahme und den Betrieb der Gruben, die Entlohnung der am Bergbau Beteiligten und die Versorgung der Bergleute. Weiterhin wurden die Rechte am Holz für Bergbau, Köhlerei und Schmelzhütten erläutert sowie die Freiheit zum Fischen und Vogelfang für den Eigenbedarf erwähnt. In zwei Paragraphen wurden die Rechte und Pflichten der Markscheider aufgeführt. Sehr umfangreich wurde auf das Gerichtswesen und die Strafen bei verschiedenen Vergehen eingegangen. Aufgeführt wurden auch der Frohn und der Zehnten.

Festgelegt wurde das Wirkungsgebiet der Bergrichter auf den Bereich zwischen *Zillertal*, *Arlberg* und *Brenner*.

In den zwölf Paragraphen der Bestätigung wurden die Regelungen zur Arbeitszeit, der Bezahlung an Feiertagen, die Lohnabrechnung sowie das Feinbrennen des Silbers nochmals präzisiert.

Grundlage dieser Fassung ist eine Abschrift der Bergordnungen von *Schwaz* als Beilage zum Bericht der Repräsentation und Kammer in *Innsbruck* an Kaiserin *Maria Theresia* vom 28. April 1756. Diese Abschrift wurde am 12. März 1756 von der Bergwerksdirektion zu *Schwaz* amtlich beglaubigt.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in *Schwazer Bergbau im fünfzehnten Jahrhundert* herausgegeben von *Stephen Worms* 1904 in Wien.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

## Bergordnung

Es ist ze wissen, das das perkwerch zu Gossensass und Swacz anbracht hat an den gesworn ratt an Meran vil prechen und abgen die sie haben, das Cunradin Kuchenmaister und Rudolfn Jaufner empfolchen ist mit andern die si darzu nemen, damit das solch brechen gewent werden

Hienach folgt ein erleiterung und erfindung auf etliche angebrachte mengl und beschwehnus, so das bergwerck zu schwaz begehrt hat an den ehrnvösten camer rath, darauf die fürnemen weisen Herren Conrad Kuchenmaister und Rudolph Jaufner mitsamt anderen verstendigen pergleuten darzue verordnet seyn worden, die beschwahnus zu erledigen und zu erleuteren, darauf sie die hernach geschribene erfindung und erläuterung firgenommen und gemacht haben, wie von ainem articul zu dem andern volgen wirdet.

1. Ob ein gewerck in einer grueben seine thail gern bauen wolt, wer der dan wäre und die andere seine mit gewerken wollten ihme nit helffen, als bergwercksrecht ist, darauf ist gesözt, daß derselbig der da bauen will, der soll dem richter das anzeigen und sagen, er woll die grueben oder das orth belegen, das soll ihm der richter vergonnen, die grueben oder das orth 14 täg zu belegen und zu arbeiten und wann die 14 täg herum seyn, so soll er raiten und die andere seine mitgewerckhen soll er zu der raitung wissen lassen, alsdann soll er ihnen anzaigen, ob si mit ihm bauen wollen oder nit, wollen si mit ihm bauen, sollen sie ihm die samcost, sovil auf ihren thail gebihrt erlegen, wo sie das aber nit thuen, so soll ihm der richter den thail einantwurten und dabey handhaben und schirm, wie bergwercks recht ist.

2. Von der lohnarbeiter wögen da soll man raiten zu den 14 tägen, das ist also gesezt; mag ein arbeiter lenger beuthen oder will gern beuthen, das steht bey ihm, wie lang er will, und wan er aber nit beiten wolt, und klagt vor dem richter auf die thail, das soll darnach anstehen 14 teg, gibt man alsdan dem arbeiter sein lidlohn nit, und das der gewerck die thail nit will verliehren, so mag er ihm ärz oder andere pfandt legen in schätzung der geschwornen, die der richter darzue verschaffen soll und dieselbige geschworne solln die pfandt an aydts statt schätzen, wies um das baäre geld geng und gäb ist, damit der arbeiter die um sein baâr geld mag an werden an gefährlichen.

Nach solcher schätzung sollen die pfand drey tag hinter dem richter stil ligen und der gewerck soll die nechste drei tag nach der schazung losung darauf haben.

Lest alsdan der gewerckh die pfandt oder ein anderer an des gewercken statt, mag nach solcher schazung die pfand lesen, und das geld, darum die pfand geschätzt sein, mit samt dem schätzgeld so darüber gangen, erlögen, wan er ihr anderst waiß zu geniessen und der richter soll das geld innemen und dem arbeiter wie sich gebührt zuestöllen.

Wann aber der gewerckh keine andere pfand legt, als vorgemelt ist, so soll der thail 14 tag und 3 tag warten und losung haben von dem samcoster, lest ihn alsdan niemand, als vorgemelt ist, so soll der bergrichter dem arbeiter die thail einantworten und ihn darbey handhaben, alsdan unsers gnädigen herrn bergbrief inhalt nach bergwercks rechten.

3. Wan ein bau ligt vier wochen, er seye alt oder neu, hoch oder nider, an dem berg, den man ohngefährlichen arbeiten mag, der hat kein freyung mehr und soll ihn der richter alsdan verleichen, wer an ihn komt, und ihn darum angelangt, denselben soll er darbey halten, und ihm den bau schirm, und was fir zeug darbey ist, nicht ausgenommen, der soll darbey bleiben und verschriben werden in das gerichtsbuech, das er auf amfiran darbey bleib, und gefunden werde ohngefährlich, und ob ainer nicht bauen mechte, und auch ligen ließ, so soll alsdan bescheiden wie vor geschriben stehet, nach bergwercks rechten.

4. Wann einer ein bau baut firan in das feld und sinck auf dem gang nider, solang unzt das er vor wasser oder luft nimmer mag und versezt alsdann den schacht mit berg, oder last in eingehen, es sey mit wasser, oder mit berg und verwigt sich des schachts, und mag sein recht nicht mehr geniessen, so mag ein anderer nachbaur dem schacht wohl zuebauen, und darin durchschlagen, und den zu nutz bringen, und als hoch der schacht mit wasser oder mit berg gefillt ist, als hoch soll er sein geniessen und daselbs ein eysen schlagen und der bergrichter soll ihn darbei handhaben und schirmen, auf dem zug unter sich und für sich ewiglichen, das ist der bund, der da lauth, es ist auch luft, berg, wasser und genz.

5. Ob die lechenheyer von den gewerckhen lechenschaft aufnemen, oder aufgenommen hetten, und dieselbige lechenheyer arbeiter auf die lechenschaft fudern, die ihn arbeiten, dieselbige arbeiter sollen nit gewalt haben, um ihren lohn dem gewerckhen auf die thail zu clagen, sondern zu dem lechenheyr, der ist schuldig von wegen solchen verdingen auf aufnemen der lechenschaft, sofer aber der arbeiter um sein lohn auf der arbeit wurd ausgefiehrt auf den gewercken, alsdann hat er die recht zum gewerckhen, wie der lechenheyer selbst.

Doch sizt der gewerck in das gericht, da das bergwerck inleut und der bergrichter wössentlich insizt oder hab einen verwöser darinn, den soll man auf die vorgemelte clag zu rechter zeit wissen lassen, daß er weis zu verantworten.

6. Ob ein arbeiter wurd abgelegt oder fuder fiehr und wissentlich wäre, das er wandern wolt oder müest, den soll man nach der raittung in drey tagen ohne alles verziechen unverzogenlich bezahlen.

7. Von des geschwornen schiners wegen, der mag einfahren mit dem bergmaister und schin, wag und maas geben, wolt er aber niemand bei ihm haben, dan wem er gern haben will, das steht bey ihm und wann er die schinn gethann hat, und das sein die gewercken begehren, so soll er mit dem bergmaister und etlichen geschwornen einfahren und ihm das zaigen und alsdann nach ratt

die schideisen schlachen treulich und ohngefährlich jedem thail nach seinen gerechtigkeiten als bergwercks recht ist.

**8.** Von der schmölzer und koller wegen. Die koller sollen das maâs geben und das koll meßen in der hütten, als zu Hall in amt mit reiteren, wan sein die schmölzer begehren, doch das die schmölzer die reutern und maâs auf ihren costen und mit ihren arbeiteren mössen, aber von des kaufs und fuhrlohns wegen, da kauf ein jeder und bestöls auf das nechst, so er kann und mag, alles gethreu-lich und ohngefährlich.

**9.** Von wegen der bergwerks freyung das ist also gesözt, wan ein erkknapp an berg zu seiner arbeit geht und hat sein sack am hals und den stab in der hand, so soll er freyung haben an den berg, auch daselbs am berg unzt widerumen haim ohngefährlichen. Es soll auch ein jeder die freyung halten mit mund und mit der hand, will er ir anderst geniessen.

**10.** Obe sich auch begäb, das einer ein unzucht anfieng, es seye wer da wöll, darumen er erweichen miest und komt an den berg, wo er dan auf ein halden komt bei einer grueben, daselbst soll er freyung haben, so weit die mit stuben und gestengen gelangen, was ehrbare sachen berührt.

**11.** Desgleichen bey den schmölzhütten und kholgrueben soll einer freyung haben, soweit die mit resten und schlögen auch die kollgrueben mit lösch und hut umfangen seyn.

**12.** Als ein geschäftbrief ist ausgangen von unseren genedigen alten herrn herzog Friderichen löblicher gedächtnus umb holz weeg und steg gegen den nachbaurn, da wollen wir, das also gehalten soll werden treulich und ohngefährlich; und welcher nachbaur sich solches beschwärt, daß alsdann der richter mit samt etlichen geschwornen den schaden beschau und was sie alsdan in der beschau erkennen und zu recht sprechen nach billichen dingen, das soll ihnen also widerkehrt werden.

**13.** Auch von wegen der nachbaurn, die den schmölzern das wasser ab den hut schlogen abkehren, das sezen wir also, das auf anfiron niemand solches thue ohne der schmölzer wissen und willen, damit der herrschaft frohn und wechsl gefüdert werde, wan alle grundwasser runst und fund der herrschaft seyn und zuegehören.

**14.** Als sich das bergwerck beschwärt und beklagt von wegen der walder und holzwerch in den schwarzwalden und anderstwo, da wollen wir, das solche wäld und holzwerch nutzbarlich gearbeitet werde, alsdan von unseren alten herrn seliger gedächtnus herkommen ist, das mans von unterist unzt zu oberst verarbeit treulich und ohngefährlich, damit dem bergwerk kein nachtheil darinnen bescheche.

**15.** Als sich das bergwerck beklagt von wegen wein und brodt fleisch und anderer nothdurftigkeit wegen, wie sie damit vast überschätzt werden, da wollen wir, das man das halt, was der brauch ist auf einen freyen bergwerch unzt auf unsers gnädigen herrn herzogs Sigmund zuekunft. Thät aber der von Freundtsperg, sein richter, pflöger oder andere seiner amttleut etwas guets darinn, das söch wir fast gern, als sye dan solches von gerichtswegen zu thuen schuldig seyn.

**16.** Als sich das bergwerck beklagt von wegen der fürkauffer, die schweinen fleisch inslith, eisen, hackhen und all anderen zeug, so man zu dem bergwerck braucht aufkaufen, das sözen wir auf unsern gnädigen herrn herzog Sigmund, doch das jedermann, der in dem bergwerck verwohnt ist, kauf und verkauf bei gleicher wag und maas auf das nechst, so er kann und mag, an von wegen der gäst, die also darkommen mit khorn, fleisch, schmalz, käs und anderen dingen, die mögen fail haben lang oder kurz nach ihren gefallen und verkaufen nach ihren willen mit wag und maas oder nit, damit das bergwerck frey seye und dest mehr hinzue werde gefuehrt.

**17.** Von wegen der geschwornen, da wollen wir, das 12 geschworne bleiben sollen und das der richter und die gemain alle jahr vier oder fünf herauf nehm mit aydts stim bey dem ayd, die dasselbe jahr frey seyn und alsdan der richter und die geschwornen hinein derzu erfordern aus der gemain vier oder fünf, die das vordere jahr nit geschworne seynd gewesen und auch darum schwören sollen, alsdan soll der richter alle vier wochen endlichen recht ergehen lassen, wo das aber nit beschicht, so soll der darumen gestrafet werden und welche der richter darzue erforderet und sonderlich die geschwornen sollen dem richter gehorsam seyn bey dem aydt, das sie darum gethann haben, welcher aber nit gehorsam were, den hat der richter darumen zu strafen.

**18.** Von des Peter Enbergers wegen, der ärz am berg gestollen soll haben, da wollen wir, das ihn ein bergrichter soll und mag fragen nach nothdurft und wan es sich befind, das er den todt verschuldet hat, so soll ihn der bergrichter mit hilf des bergwercks und anderst niemands denselben oder ein anderen desgleichen antwurthen auf den dingbüchel am clag und daselbs soll er gerichtet werden.

**19.** Als ein geschworne leiblos ist worden, soll und mag auch ein bergrichter nach einen solchen und der darinn verwohnt ist greifen und die auch antwurthen auf den dingbüchel am clag, damit um solches gericht werde und obe es sich begäb auf anfiron, das sich solches mehr begäb unter den bergwercks verwohnten, so soll ein bergrichter auch desgleichen thuen, doch sezens wir, das an unseren gnädigen herrn, wan ein jeder bergrichter ist richter von Ziller unzt an den Arlo und in den refieren, die darzue gehören.

**20.** Von der fremden holzknecht und bauren wögen, wann die bauren vermainen selbst holz zum bergwerck zu bringen, darum sie die fremde holzknecht nicht wollen leiden, dardurch das bergwerck nicht frey wäre, das sezen

wir also, das ein jeder der holz bedarf zu dem bergwerck, derselbe mag das bestöllen von den frembden oder von den nachbaurn auf das nechst, als er mag, von mäniglich ungot und ungeirt aus allen wälden, wo aber ein nachbaur ein eigenes holz hette, das mag er selbst ob er will zu nutz des bergwercks arbeiten oder andern zu arbeiten vergonnen.

**21.** Von fridbruch, burgschaft und gläb wögen, wie man strafen soll das sezen wir also, das der bergrichter einen der solches thuet und an dem gueth vermag, an dem gueth und am leib strafe nach erkantnus des rechtens und seiner verhandlung, und der richter soll auch von einem solchen ein verfecht nemmen der nothdurft nach, als unsers gnädigen herrn freyheit innhalt, damit niemand auf hinfiran von solchen leuten nicht ergers zuezogen werde, desgleichen der herrschaft nichts widerwärtiges daraus entstehe.

**22.** Von wegen der berggesöllen die unzucht beginn und in andere gericht weichen, das sezen wir also, wo dieselbige begriffen werden in denen gerichtten der grafschaft Tyrol, da soll ein jeder richter darnach greifen und den handhaben und dem bergrichter antworten, wo man die erfart, wo aber die richter solches nit wolten thuen, so sollen sie doch die nit hayen oder schirmen, wo das aber nit beschicht, so soll das ferere anbracht werden, damit man in den sachen firsechung thue, auf daß mäniglichen löghaft werde.

**23.** Von des Paul Weissen wögen und obe sich auf hinfiran mit solchen todtschlägen begäb von denen, die in dem bergwerck verwohnt seynd, da wollen wir das ain bergrichter zu Schwaz mit hilf des bergwerks solche, die an todt schuld haben in gewissenhaid nemmen soll und das recht an der statt, wie billich ist vollfiehren und zu dem end bringen, sofer aber des von Freundspergs richter zum ersten zu solcher handlung käm, so soll er solche leuth zu handten nemmen und versorgen und dem bergrichter überantworten, der soll sie alsdann rechtfertigen und die den todt verschult haben soll er antworten an dem dingbüchl, wie von alters herkommen ist, doch einer jeden herrschaft vorbehalten ihr herrlichkeit.

**24.** Von wegen der neuen hofstett zu verfachen, so die berggesöllen auf der gemain bauen, das sezen wir also, daß alle gesöllen die solche aufschlög und hauser bisher baut haben und noch bauen, die sollen weder raisen oder steuren mit des von Freundtspergs gerichtten, wann sie sonst mit dem bergwerckh mitleiden miessen tragen, so es zu schulden komt, aber von des zins wögen, da mögen und sollen der landt und bergrichter solche hofstatt mit einander beschauen und dem von Freundsperg einen zimlichen zinß als etliche kreizer darauf schlagen, darum das er gerichtherr ist, wan alle gemain des lantsfürsten seyn.

**25.** Von Fischen und voglen wögen, als man das verboten hat, das sezen wir also, das ein jeder so in dem berkwerck verwohnt ist von kurzweil wögen fischen und voglen mag, doch das er solches nicht um den lohn thue oder um das geld verkaufe. Und er sole fischen mit dem angl und der wath auf den freyen

wasser, wo aber zwerchbäch wären, da von alter her gerechtigt da wären und verboten seyn, die sollen die pflöger noch innhalten wie von alters herkommen ist.

**26.** Als das bergwerck hat begert eines geschwornen schiners, das ist unser meynung, daß der schiner dem bergrichter in gegenwärtigkeit des bergmaisters und der geschwornen anstatt der herrschaft und des bergwerks schwörn soll, doch auf der herrschaft und des bergwercks widerrueffen. Und in welchen pau der schiner schinen soll, da er thail inn hat oder sonst verwohnt ist, da soll ein bergmaister und die geschworne darob sein, damit jedem thail nach der billichkeit beschehe alles getreulich und ohne gefehrde und derselbe schiner, wann er eine grueben abziecht, soll man ihm fir seinen lohn geben 18 s., wan er aber zwey grueben von einander entschid, so so[ll] ihm jede grueben geben 9 s. und nit mehr, als dan die schinner von Hall haben gehabt, wan er aber ein altes eisen, das man vormahls auch fir hat bracht weiter bringt, da soll man ihm halben lohn geben, nemlichen jede grueben 4 s. 6 xr. p. von baiden grueben 9 s.

**27.** Von des bergmaisters wögen was einem die herrschaft für besoldung und lohn gegeben hat, auch was ihm von dem einfahren gefallen ist, das soll ihm auf hinfiran noch zuestehen und verfolgen wie von alters herkommen ist, wann wir zu diser zeit keinem sein sold weder mehreren oder minderen und wollen auch, das der bergmaister schwören soll in aller massen wie der schinner threulich und ohne gefährde.

**28.** Auch hat das bergwerck von Schwaz begehrt, das ein jeglicher bergrichter verleichen soll alle neufund und bergwerck von Ziller unzt an Arlo und auch am Lueg, als dan unser alter herr seeligen mit einem jeder richter verschaffen hat, hüttschlög, schwarzwäld kollgrueben wasserlaith wög und stög und was zu den bergwerck gehört zu verleichen, nicht ausgenommen, auch soll er zu richten haben an der herrschaft statt über alles was bergwercks recht ist, in welchen gerichtten das bergwerck ligt, das ist unser ernstliche maynung, daß man das halten soll, wie es bey unserem gnädigen herrn löbl. gedächtnus gehalten ist worden.

**29.** Auch hat das bergwerck begehrt fleisch und brodtbänck von der herrschaft guet zu machen, das ist zu disen mahl abgeschlagen. Doch wan abgang darinnen wäre und der von Freundsperg nicht darinnen verordnen wolt, so mecht das bergwerck solches verordnen auf ihr gueth, doch jedermann an sein rechten ohnvergriffen.

**30.** Als sich das bergwerck beschwährt, das man den berggesöllen, sie sizen auf alten oder neuen hofstätten, zu den ehehaft thädigungen biet, das sözen wir also, das alle die, so auf alten hofstätten und grunden sizen, die von alter her solches zu thuen schuldig seyn, die sollen noch darzu gehen, welche aber auf neue hofstätt sitzen und in anderen hauseren seind, da man von alter her nicht

darzue ist ggangen, die sollen des noch überhoben und vertragen seyn, damit der herrschaft frohn und wexel nit veränderet werde.

**31.** Als das bergwerck begehrt ein wag in der herrschaft hauß zu machen, die mag das gemain bergwerck wol machen auf ir costung, das sie daran wagen was zum bergwerck dienet, doch das niemand dardurch verbotten seye an der frohnwag zu wögen, auch hierinn jedermans rechten unvergriffen und ohnverzigen.

**32.** Von wegen der gewercken abgäng und gebrechen, von wegen der schichten und arbeiter wögen, wie lang ein jeder fir ein schicht stehen und arbeiten soll das sözen wir also, das der richter neme vier von den gewercken und 4 von heyeren, den bergmaister und 2 von den geschwornen, die nit Knappen sein und mitsamt denselbigen darüber siz und ein erfündung thue, wie lang ein heyer schaider zimermann truchenlaufer und alle andere arbeiter fir ein schicht arbeiten sollen, damit den gewerken um ir geld ein begniegen bescheche und darnach solche erfündung in das gerichtsbuech schreib und auf hinfiran darbey bleib, damit das bergwerkh erbauet und gefüderet werde.

**33.** Als sich die gewerckhen beschwären der feyrschichten halben, so die gesöllen verfeyren und dannoch vermainen ganzen lohn zu haben, das sezen wir also, das man keinem arbeiter, der an den berg um das wochenlohn arbeitet kein werchtagschicht, die er verfeyrt raiten solle, sonderen einem jeden an seinen lohn abziehen und aufheben, ausgenommen den samstag, daran mag ein jeder zue mittentag heim gehen ab den berg, darfir soll man ihme nicht aufhöben.

**34.** Zu was zeiten die herrn und gewerken mit den arbeitern raiten sollen, das ist im anfang gesezt, nemlichen zu 14 tagen, doch wan es mit den arbeitern ist, so sollen die gewercken auf das lengst zu vier wochen raiten und die arbeiter unverzogenlich mit baâren geldt bezahlen, damit sie desto baß ihr costungen bestöllen, es soll auch kein gewerckh die arbeiter mit pfennwerthen netten, sonderen allain es wöll sie ein arbeiter gern nehmen, so soll man ihm die geben umb einen zimlichen pfening und soll ihn nit darmit überschätzen.

**35.** Obe es sich begäb, das ein gewerckh den anderen überfuehr in der grueben mit ärzt aushauen oder anderer arbeit wie das namen hat, da es sich wahrhaftig befundt, das soll ein bergmaister mit samt 2 geschwornen erkennen und aussprechen, und denselbigen schaden soll ein gesöllschaft der anderen widerkehrn und erstatten nach erkantnus der vorgemelten leut, auch soll der richter denselbigen nemen, der den anderen überfahren hat und ihn strafen nach erkantnus des bergmaisters und der zwey geschwornen, damit einer den anderen nit überfahr und verforthail.

**36.** Von der frohn des fürschrags wegen, darinnen verstehen wir, das unser gnediger herr grossen abgang daran hab, deßhalben sezen wir das also, was für fürschrags da ist, der aus gläsigen gengen gemacht wurde, der drey pfund Perner

wert ist oder darüber, derselbe soll der herrschaft gefreit werden, desgleichen die fürschräg, so aus glanz und bleygengen gemacht werden und ain stür 2 ₰ Perner oder darüber wert wäre, derselb solle auch gefreit werden und daß threulich und ohngefährlich zuegehe, doch sezen wir, das unseren gnädigen herrn geordnet und sein rätten heim, ob sein gnad den fürschräg ungefreid und ungezechent dem bergwerck zu hilf oder ob er frohn und zechent darvon nemmen wollen.

**37.** Ob es sich begäb, das sich einer in einem recht der urthail beschwehren wurde und darumen bey geschwornen aidingen wolt umb bessere erlauterung, derselbe soll nirgents anderstwo hindingen, dann in unserer herrschaft cammergericht gen Insprugg, und derselbig, so dingt soll das recht in 14 tege geschriben und gesiglet nehmen auf sein costung und er soll bey den schreiben haben den richter und zwey geschworne, auch den der die urthail behabt hat und ein rödner, er soll auch jeden geschwornen geben 10 kr. und dem richter ein pfund Perner fir das sigil, auch dem schreiber sein lohn fir das schreiben oder das maahl an dem schreibtag; doch soll das maahl nicht über drei ₰ Perner kosten, und er soll dieselbig urtl nach dem schreiben und beschließen in 14 tege gen hoff auf die camer und widerum zu dem gericht antworten, und was er alsdan mit urtl herwider bringt darauf soll gericht werden, wann aber der dinger die urtl nit in geschrüft nähm und fiehret, sonderen die fallen ließ, so soll der richter alsdann nach verscheinung der zeit wie obsteht die urtl der sich der dinger beschwährt zu handen nemmen und darnach richten threulich und ohne gefährde.

**38.** Doch sözen wir also pund und articl, die vorgeschriben stehen auf unsers gnädigen herrn zuekunft, die zu mehren und zu minderen oder gar abzu-thuen, alles nach sein fürstlichen gnaden und wohlgefallen darinn zu handeln.

## **Herzog Sigmund bestätigt die vorstehende Erfindung**

Wir Sigmund von gottes gnaden erzherzog von Österreich zu Steier zu Crain zu Cärnten, und graf zu Tyrol, bekennen und thuen kundt allermäniglich, das durch unsere rath und diener, so wir darzue verschaffen, und geordnet haben mitsamt anderen verständigen bergleuten zu Schwaz um befirderung und aufnehmen willen des bergwercks daselbs zu Schwaz ain erfünd und ordnung beschloßen und aufgericht, darzue wir unseren willen geben, und ist unser will und ernstliche maynung, das solch vor und nachgeschribene articl auf hinfiran stett gehalten gelobt und nachgangen werde, doch das wir zu jeder zeit nach gelegenheit der sach, was die nothdurft verforderet zu mehren oder zu minderen haben, und seyn das die articl die hernach folgen.

**1.** Zum ersten von wegen des einfahren in die grueben, das göben wir zue, wie von alter herkommen und billich ist.

**2.** Zum andern, das man alle vier wochen raith und die arbeiter mit baren geld bezahl und sie keines werths nit nöth.

3. Dann von de arbeiter belohnung wegen, da soll man einen jeden arbeiter einen lohn raitten den er wohl verdienen mag, es seye was arbeiter da wolle, darumen soll ein huetman loben, das er den gewerckhen treulich zue wohlschauen.

4. Von wögen der schichten so die arbeiter feyren, das ist also gesetzt, was werchtag einer feyrt, daß man ihm die an seinen lohn abziech und nit zahl, wann aber 2 feyrtag in einer wochen seynd, so soll man den ain aufheben und den ain bezahlen, und die arbeiter sollen am feyrabendt am berg bleiben unz auf feyr zeit, ausgenomen den samstag und unser frauen tag abend.

5. Auch von wögen der schichten, wie lang ein jeder arbeiten soll, da soll ein jeder arbeiter für 1 tag 8 oder 9 stund arbeiten ohngefährlich, aber die schaider und andere, die am tag arbaiten, sollen um eine halbe stund mehr arbeiten.

6. Auch soll der bergrichter und geschworne gewalt haben mitsamt des von Freundsbergs pflöger und richter fleisch und andere pfennwerth zuordnen, nach der wag und sazung darinn zu handeln, als in unserem land, in allen stätten gewohnheit ist.

7. Auch sollen sie gewalt haben die lädler zu strafen, die weil sie doch von des bergwercks wegen hie sein und das sie vormittag nicht aufkaufen, sonderen das die arbeiter zuvor ihre nothdurft kauffen mögen.

8. Und wo sich ein grueben verleit, das die verlichen werde nach ausweisung des bergbriefs und dem, so die grueben verlichen wird, darbey zu hand haben.

9. Und das man keinem lechenschaft las, der die nit mit der hand selber arbeitet.

10. Ob einer unter den bergleuten unzucht begieng, das man denselbig nach gelegenheit der schuld und der persohn strafen soll, wie von alter herkommen ist, damit solche unzucht verhiettet werde.

11. Das man auch einen jeglichen blickh besonders brennen soll und nit zwey oder anderthalben miteinander aufsetzen.

12. Darauf gebieten wir unserem gegenwertigen und einem jeden unseren künftigen bergrichter und geschwornen unsers bergwercks zu Schwaz und allen denen so das berührt, was diese vorgeschribene ordnung berieht vöst und stätt zuhalten und vollströcken und euer keiner nicht darwider thue oder anderen darwider zu thuen gestatte bey vermeidung unserer schwären straf und ungnad, alle weil wir die nit widerriefen oder abthuen, das zu wahren urkunt dis briefs, geben zu Insprugg am sambstag nach St. Jacobs tag anno domini 1449 jahre.

### Worterklärung und verwendete Währung

Arlo Lueg unser frauen Tag abend 1 Kreuzer (kr., xr.) 1 Schilling (s.)	Arlberg Gries am Brenner Maria Himmelfahrt (15. August) 4 Pfennig 12 Pfennige
--	---

Dukat = Gulden	60 Kreuzer
1 Kreuzer	20 Berner
Pfund (℥) Berner	240 Berner
Berner	Kleingeld benannt nach Berne, deutscher Name für Verona

korrigiert und in Druck gesetzt:  
Uwe Jaschik, Dresden, 2022